



PRESSEMITTEILUNG

NORDSEEWOCHE 2024: Treibst Du so schnell oder segelst Du schön?

Zubringerregatten unter stahlblauem Himmel: Nach lauem Lüftchen am Morgen kommt doch noch Bewegung in die Flotten

Wettfahrt 2: Der Noblex-Cup entwickelt sich erst mittags zum Race

(Helgoland, 19.05.2024) „Wir hatten zum Start in der Elbe Zwei: Aber nicht zwei Windstärken, sondern zwei Knoten Wind. Wie soll man da segeln?“ Norbert Drücker mit seiner großen BM 53 DS namens „Sunbird“ musste sich beim Start des Noblex-Cups Cuxhaven-Helgoland mit den Kollegen auf den anderen 48 Booten praktisch mit der Tide Richtung Nordsee treiben lassen. NORDSEEWOCHE-Wettfahrtleiter Albert Schweizer hat Verständnis für die Qualen der Skipper angesichts solcher Bedingungen, aber: „Du kannst in Tidengewässern nicht ewig mit dem Start warten – Du musst irgendwann los. Und das ist dann schlecht für die schweren Schiffe.“ Später kommt der Wind dann doch noch und sorgt dann für ordentlich Speed auf der Bahn und einem Schaulaufen der ganz großen Regattaboote auf der Ziellinie: Die „Rafale“ von Henri de Bokay, eine Eliott 52 SS schafft mit 4 Stunden 35 die schnellste Reise beim Noblex-Cup. Ihr dicht auf folgt die „Calypso“ von Dr. Gerhard Clausen, eine Tripp 75. Drittes Boot im Ziel ist die Tison 48 von Daniel Baum mit zwölf Minuten Abstand.

Wettfahrt 3: Aller guten Dinge sind drei Starts – am Hoheweg kommt der Wind

Matthias Bröker freut sich auf der Weser über zwei Startabbrüche. Er gewinnt dadurch Zeit, auf seiner nagelneuen „Keena“ noch ein paar nötige Dinge zu fixen. Erst tags zuvor hat er sein Öko-Großsegel für seinen von ihm konstruierten Cruiserracer aus Flachfasern bekommen. Das Schiff des Yachtkonstruktors von judel/vrolijk&co segelt zum ersten Mal überhaupt. Crew? Bröker und seine Partnerin Karen Stuke. Matthias Bröker: „Beim dritten Start auf Höhe Hoheweg kam dann tatsächlich Wind auf.“ Das 9,15 Meter lange Double-Handed Boot zieht allen anderen davon und kommt mit fast zwanzig Minuten Vorsprung in unter sechs Stunden auf Helgoland an. Nach gesegelter Zeit ist Maik Gütersloh mit seiner BM 96 „Zappalotte“ demnach in 6 Stunden 17 am Red Rock. Die schwere „Snifix Dry“ von Dirk Lahmann, immerhin eine Fastnet-Race erprobte Peterson 43, braucht sechs Stunden 30. Matthias Bröker ist am Ende hin und weg von seinem neuen Boot: „Und Karen hat es auch gefallen, wie prima „Keena“ segelt.“

Wettfahrt 4: Die Wangerländer verirren sich beim Regattieren fast in die Elbe

Zwei baugleiche Boote auf einer Bahn bedeutet immer ein Segelduell mit dem Säbel zwischen den Zähnen. Auf dem Weg von Hooksiel nach Cuxhaven duellieren sich zwei X99 praktisch bis zur Helgoländer Hafeneinfahrt. Sven Schwabbauer guckt auf dem Begleitboot „Tschaika“ von Wettfahrtleiter Theo Kruse zu, wie das Feld mit einem Anlieger anfangs gut aus der Jade kommt, um dann einen Anliegerkurs auf Helgoland zu



nehmen: „An der Tonne A 1 ging dann ein spannender Kampf los. Dann ging der Wind runter und ein paar hätte es bei nur zwei Windstärken fast Richtung Elbe abgetrieben. Vor Helgoland hatten wir dann wieder 3 bis 4 Windstärken.“ Mittendrin im Fight: Tanno Kruse, Bootsbaumeister der Werft Hooksiel und zusammen mit zwei alten Freunden frischgebackener Eigner der X99 „Friesisch X“. Im Winter hat die Eignergemeinschaft Kruse, Giese, Burlager viel Zeit und Geld in die Neuerwerbung gesteckt und will nun auch bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft im Seesegeln mitmischen. Tanno Kruse: „Das Ziel ist Mitfahren und mit einem guten Platz im Mittelfeld sind wir zufrieden.“ Der Test auf der Zubringerfahrt läuft nicht so schlecht: Die „Friesisch X“ kommt nur drei Minuten nach der eingefahrenen X 99 „EXception“ von Philipp Veith ins Ziel. Veith braucht 7 Stunden sechs Minuten für den Tripp. Dritte wird die „KurSchatten“ eine Salona 37 von Frank Häger mit knapp fünf Minuten mehr auf der Uhr.

Wettfahrt 5: Die Hallig-Hooger auf Helgoland-Stippvisite

Neun Boote haben für die Wettfahrt von Hallig Hooge nach Helgoland gemeldet, acht sind gestartet und drei konnten gezeitet werden. Und wie: Gerd-Walter Siefert mit seinem Wattenkreuzer „Moortsteert“ braucht epische Elf Stunden und zehn Minuten bis zur Ziellinie, gewinnt aber Dank seines Race-Wertes trotzdem nach berechneter Zeit. Das nächste Treppchen mit Platz 2 geht an die Dehler 31 „Thalassa“ von Lars Südbrock. Und den dritten Rang nach berechneter Zeit erringt der schnellste namens Jörg Hansen mit dem größten Boot der drei vorne, einer 10,34 Meter langen Jeanneau 34 sunrise ks. Hansen ist nach Neun Stunden und 40 Minuten da. Ungerechte Welt. Und wo sind die anderen Insulaner geblieben? NORDSEEWOCHE-Organisationsleiter Marcus Boehlich weiß, dass die gar nicht umgedreht sind, weil er ihre Boote auf Helgoland gesichtet hat: „Aber die Halligleute sind ein spezielles Völkchen: Die wollen hier gemeinsam miteinander sein und dann düsen ein paar auch gleich wieder zurück, weil sie den Edeka-Laden auf der Insel aufmachen müssen oder die Zimmer auf der Warft voller Gäste haben, um die sie sich kümmern müssen.“

Über den „Noblex Cup Cuxhaven-Helgoland“

NOBLEX E-Optics entwickelt und fertigt am Standort in Eisfeld/Thüringen Beobachtungs- und Zieloptiken, Laser Entfernungsmesser sowie Wärmebildgeräte, die von höchsten Qualitätsstandards geprägt sind. Seit 2019 ist das Unternehmen Partner der NORDSEEWOCHE und gleichzeitig Namensgeber der Wettfahrt von Cuxhaven nach Helgoland. Der Noblex Cup Cuxhaven-Helgoland ist einer der Zubringer-Regatten zur NORDSEEWOCHE.

Ihre Fragen beantwortet:

Volker Kölling

Presseteam NORDSEEWOCHE

Tel.: +49 (0)170 / 9638057

redaktion@nordseewoche.org

oder

Regattagemeinschaft NORDSEEWOCHE e.V.

An der Alster 47a, 20099 Hamburg

Tel.: +49 (0)40/ 18 19 68 11

regatta@nordseewoche.org